© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte für Baden-Württemberg

Vom Zug des Halsbandschnäppers *(Ficedula albicollis)* nach Beringungsergebnissen

340. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten

Von Hans Löhrl

Vom Halsbandschnäpper sind bisher nur ganz wenige Beringungsergebnisse bekannt. Die vorliegende Übersicht soll daher die Funde enthalten, die vor allem die Beringung von über 4000 Halsbandschnäppern durch die Vogelschutzwarte Ludwigsburg (H. Löhrl, K. Schwammberger) erbracht hat. Weitere 4 Funde stammen gleichfalls aus der nordwürttembergischen Population (W. Badtke 1, W. Holch 1, L. von Kalitsch 2); dazu kommt dann noch ein Fund (G. Zink) von der Münchener Population. Mit zwei Ausnahmen stammen sämtliche 16 Wiederfunde von nestjung beringten Vögeln. Zwei davon waren zu Versuchszwecken verfrachtet worden.

Zugrichtung: Die Wiederfunde ergeben ein recht einheitliches Bild. Sie zeigen, daß die Halsbandschnäpper ausnahmslos über Italien wegziehen, also in südsüdöstlicher Richtung. Es ergab sich kein Unterschied in der Abzugsrichtung bei Jungvögeln im ersten Jahr (9) im Vergleich zu mehrjährigen Tieren (5). — Leider liegt nur ein Frühjahrsfund vor. Er berechtigt natürlich zu keinerlei Schlüssen, stützt jedoch bis jetzt nicht die Annahme eines Schleifenzuges (Stresemann, J. Orn. 91, 1943, p. 457/458).

Zugzeit: Zu beachten ist vor allem der Zeitpunkt der Wiederfunde. Ein zweijähriger Vogel war schon am 18. Juli bei Padua. Im August waren bereits 6 Vögel, darunter 5 junge, in Italien, 2 davon schon am 10. dieses Monats bei Neapel. Im September wurden 4 Vögel erbeutet und im Oktober 3. (Nr. 9 und Nr. 13 sind allerdings mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten, da sie zu Versuchszwecken dem Nest entnommen und nach dem Selbständigwerden an einen neuen Ort verfrachtet worden waren. Es spricht jedoch nichts für ein abnormes Verhalten dieser Vögel.)

Ungeklärt bleibt Nr. 15. Nach dem Bericht des Finders ist der Vogel tatsächlich Ende Februar erbeutet worden. Ich möchte annehmen, daß es sich dabei um einen beschädigten und zur Weiterwanderung unfähigen Vogel gehandelt hat. In einem Land, in dem so häufig mit Schrot auf Vögel geschossen wird, ist durchaus damit zu rechnen, daß sich gelegentlich beschädigte, aber doch noch voll lebensfähige Tiere abnorm verhalten. Bemerkenswert ist natürlich, daß der Vogel so lange in dem für ihn viel zu kühlen Winterquartier ausgehalten hat.

Allerdings hat Grote (Orn. Mber. 48, 1940) auf Grund von Sarudny (1896) und von Tugarinov und Koslova (1938) mitgeteilt, daß *Musicapa parva* vereinzelt in Transkaspien und in Nord-Talysch (Insel Sara) überwintere, obwohl am letzteren Ort ausgiebige Schneefälle und Eisbildung vorkommen können. (Für die schwarzweißen Fliegenschnäpper — es handelt sich hier um *semitorquata* — hält Schüz [brieflich] Überwinterung für wenig wahrscheinlich, obwohl er seinen ersten in Mittel-Gilan bei Schneetreiben am 30. März 1956 fand; Erstbeobachtung im nördlichen Talysch nach Radde am 23. März.)

Es ist auffallend, daß die Halsbandschnäpper derselben Population ihren Zug so lange in Italien unterbrechen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die im September und Oktober gemeldeten Vögel erst kurze Zeit vorher aus dem Brutgebiet weggezogen sind. Wir stellen vielmehr alljährlich fest, daß der größte Teil der Halsbandschnäpper bereits im Juli verschwindet; ein kleiner Teil, vor allem von Jungvögeln, wird noch Anfang August beobachtet. Spätere Feststellungen sind außerordentlich selten; im September haben wir niemals mehr einen Halsbandschnäpper

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

beobachtet. Die Jungvögel wandern nach beendeter Jugendmauser ab, vielleicht auch etwas vor dem Abschluß dieser Mauserperiode. Die spätesten Bruten haben in den ersten Augusttagen voll vermausert.

Über die Winterquartiere gibt unser Material keine Auskunft. Laut Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell liegen jedoch zwei wichtige Funde aus dem Winterquartier von auswärtigen Stationen vor, die der Vollständigkeit halber erwähnt sein sollen:

Budapest 116 160 ♂ njg. 31. 5. 37 Egervár (46.56 N 16.52 E), Ungarn + (wie gefunden?) ♀ 15. 4. 38 Mbalaka, Fluß Kwilu-Djuma, Distr. Kwango, Belgisch Kongo 4.10 S 18.20 E. (K. Warga, Aquila 59—62, 1955, p. 239.)

Göteborg A 75 091 ♂ 24. 6. 49 Rone auf Gotland, Schweden + (wie gefunden?) 21. 4. 54 Kiniati (4.30 S 18 E), Distr. Kwango, Belgisch Kongo. (V. Fontaine, Göteborgs Musei Årstryck 1954, p. 15.)

Liste der neuen Fernfunde

Herbstzug

1. *H 141 499* ♂ njg. 16. 6. 53 Haubersbronn (48.50 N 9.34 E), Württemberg + tot gef. 18. 7. 55 bei Padua (45.25 N 11.48 E), Italien
2. *H 136 945* ♂ njg. 31. 5. 52 Haubersbronn + erl. 10. 8. 52 bei Neapel, Italien
3. *H 142 129* ♂ njg. 13. 6. 52 Ludwigsburg (48.54 N 9.12 E), Württ. + erl. 10. 8. 52 Pollena Trocchia, 15 km von Neapel, Italien
4. H 42 716 ♂ njg. 14. 6. 49 Haubersbronn + erl. 19. 8. 49 Mairano, 18 km SW Brescia, Italien
5. H 142 126 ♂ njg. 6. 6. 52 Ludwigsburg + erl. 22. 8. 52 Summonte, 10 km von Avellino (Campania), Italien
6. *H 92 627* ♂ njg. 17. 6. 51 Haubersbronn + erl. 26. 8. 51 5 km N Florenz, Italien
7. *H 92 440* ♂ njg. 10. 6. 51 Haubersbronn + gefg. 26. 8. 53 Bergamo, Italien
8. K 24 881 ♂ njg. 25. 6. 53 Haubersbronn + getötet 1. 9. 53 bei Salerno (Campania), Italien
9. H 645 ♂ diesj. ausgenommen Haubersbronn, aufgelassen 23. 6. 55 Sigmaringen (48.5 N 9.13 E) + getötet 6. 9. 55 nahe Salerno
10. H 141 278 ♂ ad. ♀ 5. 6. 53 Oberurbach Kr. Waiblingen, Württ. + tot gef. 10. 9. 54 Gorizia (Venezia giulia), Italien
11. *H 27 327* ♂ njg. 20. 6. 49 Botanischer Garten München + getötet 20. 9. 51 Ancona (Marche), Italien
12. K 38 511 ♂ njg. 9. 6. 56 Reutlingen (48.30 N 9.13 E), Württ. + getötet 1. 10. 57 bei Neapel, Italien
13. *H 695* ♂ diesj. ausgenommen Haubersbronn, aufgelassen 12. 7. 55 Sigmaringen + getötet 3. 10. 55 nahe Brescia (Lombardei), Italien
14. K 24 973 ♂ ad. ♀ 10. 6. 54 Ludwigsburg + getötet 31. 10. 54 nahe Benevento (Campania), Italien
15. G 258 524 ♂ njg. 15. 6. 35 Herrenberg (48.36 N 8.52 E), Württ. + erbeutet 25. 2. 36 Stroncone (Terni), Italien

Frühjahrszug

16. H 92 297 ♂ njg. 6. 6. 51 Haubersbronn, als Brutvogel dort kontrolliert 17. 5. 52 und 29. 5. 53 + erl. 25. 4. 55 Ostseite der Insel Malta

---

Neue experimentelle Ergebnisse über Fernorientierung der Tiere

Von Ursula von Saint-Paul, Seewiesen (Oberbayern)

Folgender Aufsatz aus dem Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie erschien in „Die Naturwissenschaften" 45, 1958 (S. 123—125) und wird mit Erlaubnis der Herausgeber und des Verlags Springer hier abgedruckt. Die Verfasserin hat Inhalt und Literaturverzeichnis geringfügig ergänzt.

Im Verlauf der letzten 10 Jahre sind bedeutende Fortschritte in der Analyse der Fernorientierung erzielt worden. Im folgenden sei die Bezeichnung „Fern"-orientierung weitherzig ausgelegt, da oft eine Gemeinsamkeit der Mechanismen die Trennung nach „nah" und „fern" unnatürlich machen würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: 19_1957

Autor(en)/Author(s): Löhrl Hans

Artikel/Article: Vom Zug des Halsbandschnäppers (Ficedula albicollis) nach Beringungsergebnissen 192-193